

Wanderfreizeit des Essener SGV in den Dolomiten, vom 27.08.- 10.09.2023 in Vöran und Pfefelders mit dem Wanderführer Rainer Krause

Nach unserer Wanderfreizeit 2021 in den Dolomiten in Selva Gardena (Wolkenstein) führte unser Wanderführer unsere achtzehnköpfige Gruppe in diesem Jahr erneut nach Südtirol. In den zwei Wochen legten wir 170 Kilometer zurück und bewältigten maximal 850 Höhenmeter an einem Wandertag.

Zuerst einmal ging es diesmal in die Wanderregion Hafling-Vöran, ein sonniges Hochplateau mit Panoramablick auf Meran. Klimabegünstigt gelegen auf dem Tschöggelberg bildete das Bergdorf einen idealen Ausgangsort für unsere Wanderungen ebenso wie unser perfekt an einer Bushaltestelle gelegener, gemütlicher Wander-Gasthof.



Doch zunächst wurde unsere Wanderlust durch heftigen Dauerregen getrübt. Als verlockende Alternative bot sich ein Städtetrip nach Meran an, Kurstadt und touristisches Highlight am Zusammenfluss von Etsch und Passer.

Die außergewöhnliche Lage der Stadt inmitten der Tiroler Bergwelt zusammen mit der mittelalterlichen Altstadt und das mediterrane Flair ziehen auch uns an. Immer in Bewegung wandeln einige je nach Geschmack auf den Meraner Promenaden und dem Tappeiner Wege, folgen Sissi's Spuren, andere genießen nach steilem Aufstieg die geniale Aussicht vom Pulverturm auf die Altstadt, bewundern die zahlreichen Jugendstilgebäude oder bummeln durch die Geschäftsstraßen mit ihren attraktiven Läden. Überall lädt das breite gastronomische Angebot auch einmal zum Rasten ein.

Am folgenden Tag geht die Sonne auf und sie sollte uns während der gesamten Wanderfreizeit begleiten. Über den „besonderen Draht“ unseres Wanderführers zu Petrus wurde begeistert gewitzelt. Wir starten in Hafling unsere kleine, vierzehn Kilometer lange Antrittswanderung, auf der uns immer wieder die dort beheimateten blonden und gutmütigen Haflinger Pferde begegnen. Es geht zum Kirchlein St. Kathrein, Wahrzeichen der Gegend und gut sichtbar auf einem Hügel gelegen. Erbaut im 13. Jh. auf einer prähistorischen Kultstätte ist St. Kathrein auch namensgebend für einen Haflinger Ortsteil. Der Besuch des Biotops Sufner Weier und des Wasserfalls in Hafling-Oberdorf runden den ersten Wandertag mit 400 Höhenmetern ab.

Am nächsten Tag gehen wir schon morgens ins „Kino“ und genießen auf wetterfesten Klappsesseln aus Edelmetall und Kastanienholz sitzend den Blick auf das Etschtal mit Meraner Becken und die alpine Bergwelt von den Öztaler Alpen sowie der Texel- bis hin zur Brenta-Gruppe. Das im Jahr 2000 vom Metallgestalter Franz Messmer errichtete „Nottenkino“ bildet diesen besonderen Aussichtspunkt auf dem Porphyrfelsen Rotsteinkogel in 1465 Metern Höhe. *Kottn* bedeutet im Südtiroler Dialekt „Fels“. Stunden später locken Laedner Alm am Tschöggelberg mit ihren ausgedehnten Lärchenwiesen und die Almhütte der Wurzen Alm auf 1707 Höhe mit außerordentlicher Südtiroler Almkost.

Das Thema des heutigen Tages ist *Meran 2000*. Von Falsleben in Hafling führt die moderne Umlaufbahn hinauf auf den Pfiffinger Kopf in das so genannte Wandergebiet und diese Talstation eignet sich gut als Start für dortige Wanderungen. Ein entspannter Tag bricht an. Schnell und bequem gelangen wir hinauf, der Ausblick auf die Berggipfel ist atemberaubend. Unsere anschließende, zwölf Kilometer lange Tour per pedes führt uns zunächst zur Meraner Hütte, die neben der Anbindung an viele lokale Wege Station des Europäischen Fernwanderwegs E 5 ist. Den Abstieg nehmen wir über das Kreuzjöchel mit Blicken über den Vinschgau und die Moschwaldalm zurück zur Talstation Falsleben.

Nach dem entspannten Tag in der Wanderregion Meran 2000 werden wir heute auf 21 Kilometern 810 Höhenmeter bewältigen. Von Aschl steigen wir zur oberhalb des Etschtals und des Ortes Mölten in den Sarntaler Alpen gelegenen Sattler Hütte auf. Sie ist eine wirklich schön gelegene, urige Alm. (1604 m) Eine wahrhaft traumhafte Etappe schließt sich an. Denn unser nächstes Wanderziel, welches herrliche Fernsicht u. a. auf die Ortlergruppe bietet, ist die Almwirtschaft Möltner Kaser (1806). Von dort sind es dann nur noch 200 Meter zu den „Stoaner Mandln“, einer Menge Steinmänner, deren Ursprung und Bedeutung unbekannt ist. Zurück im Gasthof vergewissern wir uns bei einem Trunk, dass wir unsere Kondition und unser Durchhaltevermögen erheblich gestärkt haben.

Mit einer Fünfzehn-Kilometer-Tour verabschieden wir uns von der Vöraner Wanderregion auf dem Meraner Rundweg und dem Aufstieg über den Tiroler Steig von Meran hinauf zum „Dorf Tirol“. Vom Küchlberg aus genießen wir noch einmal die Aussicht.

Tags darauf wechseln wir das Standortquartier. Es geht in das autofreie Pfelders, eigentlich „Pfelderer Tal“, ein bei dem Ort Moos abzweigendes Seitental von Passeier in den Öztaler Alpen. Wir beziehen ein Hotel mit einer außergewöhnlichen Küche und einer Wirtin, die köstlichste Desserts zaubert. Zum Warmwerden und ersten Orientierung wandern wir auf die Lazinser Alm.

Um einen nachhaltigen Eindruck von unserem Standortquartier zu bekommen, starten wir am Folgetag von Pfelders mit dem Grünboden-Express hinauf zum Grünboden (2000 m). Weiter geht es über den wunderschönen Panoramaweg zur Faltschnalalm am Eingang des Faltschnaltals. Hier öffnet sich das Panorama um 180° Grad und man hat einen wunderbaren Ausblick auf die beeindruckenden Gipfel des Alpenhauptkammes, welche Pfelders umgeben. Auf dem Weg No 4 in der Talsohle des Lazinser Tals und der gleichnamigen Alm angekommen, überqueren wir den Pfelderer Bach, erreichen den Lazinser Hof und sind so fast wieder daheim.

Mit St. Leonhard und der Passer Schlucht wartet nach dem Panoramaweg nun ein wahrer Traumweg auf die Erkundung. Die heutige Wanderung hat Klammcharakter, siebzehn Kilometer und 780 Höhenmeter wollen von uns geschafft werden.

Der Weg ist schön angelegt, trotz erheblicher Steigung leicht zu begehen und bietet ein wirklich beeindruckendes Naturschauspiel.

Eine Erkundung anderer Art bietet die Besichtigung des Museum Passeier in St. Leonhard. Es ist Andreas Hofer (1767-1810), dem Anführer der Tiroler Aufstandsbewegung gegen die bayerische und französische Besatzung und das ihn umgebende (gesellschafts)-politische Umfeld gewidmet: eine didaktisch gekonnt aufbereitete Museumspräsentation, die zum Verständnis der Region Südtirol beiträgt. Ein großzügig gestaltetes, liches Freigelände stellt außerdem das Arbeiten und Leben in Südtirol anschaulich dar.

Die Wanderungen an den beiden folgenden Tagen sollten sich als besonders reizvoll, aber auch fordernd erweisen. Gleichgewichtssinn, Trittsicherheit und Ausdauer waren unerlässlich. Umsichtig besprach unser Wanderführer deshalb am Abend vorher detailliert ihren Ablauf mit uns und verweist wieder einmal auf die sinnvolle Unterstützung durch Wanderstöcke.

Eine verwunschen anmutende Welt eröffnete sich mit dem Ulfas-Waalweg.

Die Waale sind uralte, künstlich angelegte Wasserläufe, die heute noch zur Bewässerung der Felder und Wieden dienen. Schmale Wege entlang dieser Kanäle werden Waalwege genannt. Im Passeier Tal zählt der Ulfas -Waalweg zu den interessantesten.

Der schattige Weg beginnt bei Ulfas oberhalb des Parkplatzes bei der Ulfaser Almhütte und führt sehr bequem durch Fichten- und Lärchenwälder bis zu einer Lichtung und gibt dort die Sicht auf das dahinter gelegene Passeiertal frei. Weiter geht es zur Schartalm, wobei wir den Hang unterhalb des Hahnls (1999) queren. Bevor es zurückgeht, machen wir Rast in der zünftigen, gut besuchten Waaler Hütte. (12 km, 850 hm)

Vom Restaurant Bergkristall wandern wir tags darauf über die Forststraße den rauschenden Faltmarbach entlang. Bald ist die Faltmaralm erreicht. Jetzt kommt der anspruchsvolle Teil. In vielen Stufen und Serpentinaen windet sich das steile Gelände aufwärts, an manchen heiklen Stellen gibt uns eine Kette halt. Unser Wanderführer mahnt uns immer wieder zur Konzentration. Endlich ist die längst verfallene Karalm sichtbar, wir müssen zwar noch höher hinauf, aber das Schlimmste ist erreicht. Oberhalb der Grünbodenhütte steigen wir über die Faltschnal- und Lazinseralm direkt nach Pfelders ab.

Geschafft, aber stolz und enthusiastisch erreichen wir unser Quartier. Die „nur“ 9,6 Kilometer (460 hm) hatten „es in sich“.

Gut trainiert liegt nun am Ende unserer Wanderfreizeit der Teil des Tiroler Höhenwegs vor uns, der uns von der Faltschnalalm ausgehend über Faltschnal- und Sponserjöchl (2581), Sponser Seen und Bock Hütte über die Lazinser Alm zurück nach Pfelders führt. (19 km, 820 hm)

Um uns von der Pfelderer Wanderregion zu verabschieden, laufen wir über 14 km den Panoramaweg rückwärts, steigen über den Lazinser Hof und die Grünbodenhütte ab, um zum letzten Mal die ausgezeichnete Küche in unserem Hotel zu genießen. (580 hm)

In den vergangenen zwei Wochen haben wir unseren Gleichgewichtssinn, unsere Motorik und Kondition verbessert und das Selbstvertrauen gestärkt. Vor allem aber sind wir ausgezeichneter Stimmung, wir alle fühlen uns jünger. In diesem Bewusstsein haben wir unserem Wanderführer Rainer Krause bevor wir heimreisen noch das Versprechen abgenommen, uns im Jahr 2024 wieder in die Berge zu führen.

SGV Essen, Anette Höfer